

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 5.

Donnerstag, den 14. Januar.

1869.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die in Nro. 3 des Calwer Wochenblatts erschienene Bekanntmachung, betreffend die Controlirung der einjährigen Freiwilligen, der Kriegesreservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten, wird den Ortsvorstehern weiter Folgendes eröffnet. Hinsichtlich der unter der Controle des Oberamts stehenden Mannschaft sind den Ortsvorstehern die Verzeichnisse und die erforderliche Anzahl von Exemplaren der Controlevorschriften zugegangen. Es sind nun aber auch dem Oberamte von den Militärbehörden hinsichtlich der unter der Controle der letzteren stehenden Mannschaft Verzeichnisse und Abdrücke der Controlevorschriften zugekommen. Diese werden in den nächsten Tagen den Ortsvorstehern gleichfalls zugesandt werden, und werden letztere beauftragt, jedem Pflichtigen 1 Exemplar der Controlevorschriften gegen Bescheinigung unter der Eröffnung auszufolgen, daß diese Vorschriften mit dem Empfang in Wirkung treten, und die in Ziffer 3 derselben vorgeschriebenen regelmäßigen Anmeldungen am 1. April d. J. erstmals zu erfolgen haben. Weiter ist bei Einsendung der Bescheinigung von jedem Pflichtigen der Aufenthaltsort und Stand genau anzugeben. Die wegen Ablebens, Auswanderung oder unbekanntem Aufenthalts der Pflichtigen nicht bestellbaren Controlevorschriften sind unter genauer Angabe des Grundes in Bälde wieder einzusenden.

Den 12. Januar 1869.

R. Oberamt.

Lhym.

Calw.

Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Montag, den 18. Januar 1869, Vormittags 11 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhause circa 12,000 tannene Stängele 11 bis 10' und 11-15' lang zum öffentlichen Aufstreichverkauf, welche in der Zeit bis 1. April d. J. aus hiesigen Stadtwaldungen geliefert werden können. Den 12. Januar 1869. Gemeinderath.

Unterreichenbach.

Wirthschafts-Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird die hienach beschriebene, dem Johannes Arnold, Lammwirth dahier, gehörige Liegenschaft am Donnerstag, den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, und zwar:

Gebäude:
18,8 Rthn. ein zweistöckiges Wohnhaus, das Gasthaus zum Lamm dahier, mit gewölbtem Keller, Stallung, Backofen und Wagen-Kemise, sowie nebst 41,8 Rthn. Hofraum.

Brand-Verf.-Anschl. 4000 fl. Gärten:
14,4 Rthn. und 1/2 Mrgn. 45,0 Rthn. Gras- und Baumgarten in der Nähe des Hauses;

Johann:

28,5 Rthn. Gemüsegarten beim Hause, in welchem sich eine bedeckte Regelpfad befindet.

Gesammt-Anschlag dieser Liegenschaft 3500 fl.

Kaufsliebhaber, Auswärtige hier unbekannt mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, sind freundlichst eingeladen mit dem Bemerkten, daß das Wirthschafts-Gebäude sich in bestem baulichem Zustande befindet, und dem Käufer derselben Gelegenheit geboten ist, zugleich das vorhandene, vor kürzerer Zeit neu angekaufte Wirthschafts-Inventar mit zu erwerben.

Am 2. Januar 1869.

Gemeinderath.

Vorstand Gengenbach.

Privat-Anzeigen.

Formulare zum Verzeichniß

der vorgekommenen Aenderungen im Feuerversicherungs-Cataster, Brandsteuer-Einzugs-Register,

sowie mein weiteres reichhaltiges Impressen- und Tabellen-Lager empfehle ich den verehrlichen Behörden und Herren Verwaltungskatharen bestens zu gefälliger Abnahme mit dem Bemerkten, daß etwa nicht vorhandene Formulare schnellstens angefertigt werden.

H. Delschläger.

Gesuch.

Wir suchen zwei tüchtige weibliche Personen an unsere Trockenrauhmaschine, und einen guten Hand-Rauher zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn.

Schill & Wagner.

Hirschau.

Reine Milchschweine

hat zu verlaufen Metzger Dittus.

Allen Zahnweh- Leidenden

empfiehlt ein untrüglich probates amtlich geprüfetes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Secunden stillt, per Flacon 12 kr. die Exped. d. Bl.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt Laugenbregeln Bäder Keller.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete Schleifmühle zur gefälligen Benutzung, und sichert schnelle und pünktliche Bedienung zu.

Christian Fuchs, Schleif- und Mahlmühlebesitzer in Liebenzell.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden wird Herr Kupferschmied Kirn die Annahme und Abgabe der betreffenden Artikel vermitteln, und können solche jeden Tag bei demselben geschliffen abgeholt und angenommen werden.

Der Obige.



ging am Sonntag, den 3. Januar, von Ober-

haugstett nach Martinsmoos ein Regenschirm, welchen der redliche Finder gegen gute Belohnung abgeben wolle entweder in der Sonne in Oberhaugstett oder bei Speisewirth Schabbe in Martinsmoos.



Einen großen wachsa-

men Haus- und Hofhund

(Rüde), mit getigertem

Fell, verkauft um billigen Preis; wer? sagt die Exped. d. Bl.



Meine
Lithographische Werkstatt
(Steindruckerei)

erlaube ich mir sowohl den geehrten Behörden zu Anfertigung von Kopfbögen und aller für den Steindruck sich eignenden amtlichen Formulare, als auch den verehrl. Gewerbetreibenden und Privatent zu Ausführung aller im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden Steindruckarbeiten, insbesondere von

Rechnungen, Facturen, Frachtbriese, Adress- (Empfehlungs-) und Visiten-Karten, Verlobungs-Karten und Verlobungs-Briefchen, Etiquetten in allen Formen und Farben u. s. w. u. s. w.

angelegentlichst zu empfehlen und sichere bei schöner Ausführung rasche und billigste Bedienung zu.

A. Oelschläger.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paketen zu 24 kr. und halben zu 12 kr. bei

Emil Georgii.

Verloosung
landwirthschaftlicher Maschinen und Gerathe
von **J. Herlemann,**

Maschinenfabrikant in Kirchheim u. T.

Zur Verloosung kommen: Große transportable Dreschmaschinen, stehende Dreschmaschinen mit Pferde-
göpel, Dreschmaschinen für Dampf- und Wasserkraft, Fruchtreinigungsmaschinen, Säckschneidmaschinen,
Rübschneidmaschinen, Obstmahlmühlen, Pressspindeln, Brückenwaagen etc.

Höchster Gewinnwerth 1000 fl., niederster 22 fl.

Ziehung Ende März 1869.

Loose à 30 kr. sind zu haben bei der Expedition d. Bl.

Aecht brillante Farben,
geschmackvoller, dauerhafter
Druck, Appretur wie neu.
Prompte Bedienung bei
billigen Preisen.

Agentur

der

Kunsthärberei, Druckerei & Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N.

Fräulein Caroline Haas in Calw.

beforgt bestens

Calw.
Neubau.

66 fl. Rabatt frei Geld bekommt Derjenige, welcher irgendwo in diesem Jahr ein neues Haus, nicht unter 3400 fl. Werth, bauen kann und will, und damit zur Erhebung einer gleichen Br.-Entschädigung behilflich ist.

Näheres ist beim Verleger d. Bl. zu erfahren.

Eine zweischläfrige eichene
Bettlade

hat zu verkaufen

Steinhilber auf der Insel.



Freitag und Samstag, den 15. und 16. d. M., habe ich große polnische Schweine

zum Verkauf im Hirsch in Calw.
Martin Ott, Schweinhdlr.

Calw.

Ein gut erhaltener

Doppelpult

wird zu kaufen gesucht; von wem? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Verloren

ging am Sonntag Abend auf dem Fußweg von Calw bis in die Delmühle eine graue Pelzkappe, ein gelber Stock mit einem schwarzen Knopf, und etwas in ein Papier Eingewickeltes.

Der redliche Finder wolle diese Gegenstände gegen gute Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Alleiniges Depot
für Calw und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnußöl:
seife à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel:
Del zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. **Dr. Albers rhein. Brustcaramellen** à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr.
W. Enslin.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten
Tooth-Ache Drops.



Verkauf in Originalgläsern zu 18 kr. bei **Emil Georgii.**

Dr. Sauter's

Island. Moos-Pasten,
entschieden wirksamstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrh etc., per Schachtel 18 kr.

Für Calw in beiden Apotheken.

Ein viereckiger gewirkter

Shawl,

auch für eine Braut sich eignend, ist zu verkaufen; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Calw.

8-10 Eisenbahnarbeiter

finden Kost und Logis.

Zu erfragen bei

Gastgeber
zum Köpfe.

Zu verkaufen

wegen Mangel an Raum: 1 schöner Kleiderkasten
im Laden
an der äußeren Brücke links.



Protokolle

über Bornahme von
**Bürgerauschuß & Gemeinderaths-
Wahlen**

sind vorrätzig und empfiehlt die
A. Delschläger'sche
Buch- und Steindruckerei.

160 fl. Pfleggeld

liegen gegen gefehliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat; wo? ist bei der Exped. d. Bl.
zu erfragen.

Zwei noch ganz gute Bettladen

und ein **Kinderwägle** sind billig zu ha-
ben; bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Stubenkammer und
Küche, wird sogleich zu miethen ge-
sucht; von wem? ist bei der Exped. d. Bl.
zu erfragen.

Hirschau.

150 fl. Pfleggeld

hat gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen
Gemeindepfleger Weik.

Literarisches.

† Es liegt uns das erste Heft einer neuen illustrierten Zeitschrift größten Umfangs, der bei Hermann Schönlein in Stuttgart erscheinenden **Allgemeinen Familien-Zeitung**, vor, in welcher die schwierige Aufgabe, ein universelles, gehaltvolles Organ spannender und anregender Unterhaltung und gemeinnütziger Belehrung für Haus und Familie auch den wenigst bemittelten Ständen zugänglich zu machen, glücklich gelöst erscheint. Durch ihren unerhört wohlfeilen Preis übertrifft diese Zeitschrift alle illustrierte Journale der ganzen Welt, denn sie kostet bei demselben großartigen Umfang und Format der bekannten Leipziger Illustrierten Zeitung nur **fl. 1. 3 fr.** pro Quartal oder **21 fr.** pro Heft. Der Grundgedanke der Herausgeber geht dahin, im Rahmen einer einzigen Wochenzeitung von je 16 Seiten größten dreispaltigen Folioformats von dem besten Unterhaltungsstoff, bestehend in Novellen, Erzählungen, Romanen u., an gemeinnütziger Belehrung und fortbildender Lectüre so viel zu bieten, als die VeseWelt seither mit dem vierfachen oder noch bedeutenderen Aufwand an Zeit und Geld aus einer Menge gewöhnlicher Journale schöpfte, und da diese Concentration ihre volle Berechtigung hat, da wir der Familienzeitung das Verdienst vindiciren müssen, eine unabhängige tüchtige Gesinnung voll deutlichen Gemüths und sittlichen Ernsts mit Ausschluß alles confessionellen oder politischen Parteistandpunkts zu bethätigen und einen vortrefflich gewählten gehaltvollen Inhalt zu bieten, da ferner die Auswahl der Illustrationen von besonderem Takte zeugt, so glauben wir dieses Unternehmen, das an Großartigkeit alle seitherigen Zeitschriften übertrifft, unseren Lesern angelegentlichst empfehlen zu dürfen. Die „Allgemeine Familienzeitung“, welche die besten deutschen Schriftsteller der Gegenwart zu ihren Mitarbeitern zählt, verdient in jedem häuslichen Kreise sich einzubürgern.

Tagesneuigkeiten.

— Die Kameralamtsbuchhalterstelle in Hirschau wurde dem Finanzreferendar erster Klasse Deisel übertragen. (St.A.)

— Wie das neue „Magisterbuch“ mittheilt, besorgen 1039 evangelische Geistliche die Seelsorge bei einer evangelischen Bevölkerung von 1,315,353 Seelen, so daß auf 1266 Seelen ein Geistlicher kommt. Die Besoldungen betragen kompetenzmäßig bei den Defanaten im Durchschnitt 1432 fl., bei den Pfarr- und Helferstellen 1041 fl. In Wirklichkeit ist der Betrag etwas höher. (St.A.)

§ Stuttgart, 6. Jan. Großes Aufsehen erregt eine hier vor wenigen Tagen ausgegebene neue illustrierte Wochenchrift, welche im Verlage von Hermann Schönlein unter dem Titel „Allgemeine Familien-Zeitung“ erscheint. Nachdem man bisher glaubte, daß durch die Wohlfeilheit der bestehenden derartigen Journale die äußerste Grenze erreicht sei, stellt dieses ansehnliche Unternehmen alles Vorhandene in Schatten, denn obgleich jede Nummer 16 Seiten des größten Folioformats umfaßt und der Inhalt an Gediegenheit, die Illustrationen von wirklich künstlerischer Ausführung, selbst den weitgehendsten Ansprüchen genügen, kostet das Quartal nur fl. 1. 3 fr., das Heft nur 21 fr. Nicht nur sämtliche Journale Deutschlands, sondern auch aller gebildeten Völker werden hierdurch übertroffen, so daß wir Deutsche jetzt in Wahrheit die billigste Zeitschrift der Welt besitzen.

— Die bairische Armee hat eine neue Eintheilung in 2 Generalcommando's erhalten (München und Würzburg) und deren Gliederung in 4 Divisionen (München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg). Die Feldtruppen der Artillerie werden in taktischer Beziehung unter die Generalcommando's gestellt.

— Berlin, 10. Jan. Die militärischen Verhältnisse des norddeutschen Bundes sind jetzt definitiv geordnet, und es bedarf, wie die „Militärischen Blätter“ bemerken, „nur eines kurzen Telegramms aus Berlin, um fast eine Million Soldaten unter die Waffen zu rufen.“ Den Kern der Armee bildet die preussische, „welche mit den ihr einverleibten früheren Contingenten bereits völlig zu einem gleichartigen Ganzen verschmolzen ist.“

— Die Sprache der Berliner und Wiener Offiziosen wird immer gereizter. Erstere sprechen sogar schon von der Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen. Nach einem Telegramm der „Hamb. Nachr.“ aus Wien unterhält man sich in dortigen diplomatischen Kreisen von einer Spannung zwischen dem Grafen Beust und dem preussischen Gesandten.

— Wien, 10. Jan. Bezüglich der vom türkischen Minister Daoud Pascha in Wien gepflogenen Verhandlungen sagt die N. Fr. Presse: Es handle sich dabei um den Ausbau des türkischen Bahnnetzes mit einer Eisenbahnanleihe von 800 Millionen Franken. (Der Berliner Correspondent der Times meldet aber, daß Daoud Pascha beauftragt ist, in Paris Chassepotgewehre anzukaufen.)

Schweiz. Bei der Ueberschwemmung in der Schweiz haben nach den Zusammenstellungen der betr. Kommissionen 50 Menschen ihren Tod im Wasser und in Steinlawinen gefunden, zum Theil während sie andere retteten. Der Gesamtschaden, den Staat, Gemeinden, Korporationen (mit Ausschluß der Eisenbahngesellschaften) und Privaten an Dämmen, Wahren, Straßen, Brücken, Häusern, Land, Früchten und Fahrhabe erlitten, entziffert sich auf 14,483,249 Fr., wovon 1,143,009 Fr. Schaden des Staates, 4,729,566 Fr. der Gemeinden und Korporationen und 8,610,674 Franken der Privaten. Ueber 12 Dorfschaften sind ganz oder theilweise zerstört und über andern schwebt die Gefahr von Bergschlüssen; 3 müssen verlegt und umgebaut, andere durch Nothbauten geschützt werden. Tausende von Menschen haben all ihre Habe verloren. Die Gesamtzahl der beschädigten Privaten beträgt 18,864. Von diesen besaßen 11,061 Personen vorher entweder kein steuerbares Vermögen, oder nur bis auf 1000 Franken. Unter den im Steuerkataster als Vermögendere Bezeichneten gibt es ebenfalls Viele, die durch das Wasser ihren Grundbesitz ganz oder zum Theil verloren und nun zu den Armen gerechnet werden müssen. — Ragay, 10. Jan. Großartige Bergabstürzungen haben bei Ragay eine vollständige Thalsperre gebildet und die Tamina ist zu einem See aufgestaut. (St.A.)

Italien. Florenz, 9. Jan. In St. Giovanni (Provinz Bologna) und Cento (Prov. Ferrara) haben mehrere Tausend Landleute das Stadthaus und die Präfektur verwüstet und die in denselben befindlichen Archive verbrannt; auch Häuser wurden in beiden Städten von den Ruhestörern geplündert und die Telegraphenlinien zerstört. Das gegen die Aufrihrer abgeordnete Jägerbataillon wurde in St. Giovanni mit Flintenschüssen empfangen. Nach kurzem Kampfe, wobei die Aufständischen mehrere Tode und viele Verwundete hatten, wurden dieselben vom Militär aus der Stadt geworfen und in die Berge gedrängt.

Türkei. Die Konferenz zur Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts ist am 9. ds. in Paris eröffnet worden. Die Türkei ist durch Djemil Pascha, dessen Instruktionen nach der Wiener „Presse“ auf Aufrechthaltung aller Punkte des Ultimatus lauten sollen, Griechenland durch Rhangabé, dessen Theilnahme an den Sitzungen von keiner Seite beanstandet wurde, vertreten. — Die Nachrichten über die Konferenz gehen nahe zusammen: der griechische Bevollmächtigte hat sich zurückgezogen, nachdem er gegen die Stellung, welche ihm neben dem Vertreter der Türkei zugedacht war, Protest erhoben



hat. Trotzdem soll ein günstiges Resultat sicher zu erwarten stehen. — Nach einer Mittheilung der Karlsr. Ztg. aus Wien, 9. Jan., sollen neueste Enthüllungen vorliegen, welche den unwiderleglichen Beweis führen, daß zwischen Rumänien und Griechenland ein gemeinsamer Angriffsplan gegen die Türkei vereinbart war, und daß nur die nicht erwartete Energie der Pforte die noch nicht reife Ausführung verhindert habe.

Velletristisches. Ein Verbrecher.

(Fortsetzung.)

Der Arzt hatte auch die Wunde gereinigt. Sie war groß, klaffend. Die Haare waren zum Theil durchschnitten.

„Er ist mit einem scharfen Instrument erschlagen,“ bemerkte er. „Der Schädelknochen ist wie durchschnitten — die Wunde ist fast zwei Zoll tief. — Von einem Säbel oder Hirschfänger kann sie nicht herrühren — eine zu große Kraft würde dazu gehören — die Wunde müßte auch länger sein. Mit einer Axt oder einem Beile muß sie beigebracht sein. — Nur ein einziger Schlag — aber ein fürchterlicher.“

Der Richter stimmte der Vermuthung des Arztes bei.

„Haben Sie nicht irgend welche verdächtige Spuren oder Zeichen hier wahrgenommen, welche auf den Mörder hinweisen?“ wandte er sich an den Förster.

„Keine. Es war Alles wie jetzt. — Freilich,“ fügte er hinzu, „war ich durch den unerwarteten Anblick so erschreckt, daß ich nicht näher untersucht habe.“

„Haben Sie auch nichts bemerkt?“ fragte der Richter noch den Jägerburischen.

„Nichts“, entgegnete dieser.

Der Arzt hatte die Wunde noch genauer untersucht und gemessen. Er fand seine erste Ansicht bestätigt. „Ein sehr scharfes Instrument,“ fügte er hinzu. „Die Haare sind nicht in die Wunde getrieben, sondern abgeschnitten.“

Er durchsuchte nun, von dem Richter aufgefordert, die Kleidung des Ermordeten.

In der linken Westentasche steckte eine goldene Uhr. Sie war werthvoll. Eine kurze goldene Kette führte bis zu dem Knopfloche der Weste und war dort mit einem Haken befestigt. Sie hing frei und fiel sofort in die Augen.

Hatte hier ein Raubmord stattgefunden, wie Alles den Anschein trug, so war es unbegreiflich, wie dem Mörder die Uhr hatte entgangen sein können.

Der Richter sprach dieß aus. Er nahm die Uhr zu sich. Sie ging noch.

In der rechten Westentasche steckten einige Schlüssel und ein kleines Messer. In der Hosentasche steckte die Börse. Auch sie war unberührt geblieben, denn an beiden Enden war Geld enthalten, Silbergeld, zwar nicht viel; im Ganzen ungefähr drei Thaler; aber es blieb immer unbegreiflich, wenn ein Raubmord vorlag, daß der Mörder nicht zum Wenigsten die Taschen untersucht haben sollte.

Sollte er gestört worden sein durch irgend ein Geräusch in der Nähe? Das war kaum glaublich; er würde sicher später zurückgekehrt sein.

Eine Brieftasche fand sich bei dem Todten nicht vor. Der Richter erinnerte sich zwar, daß er sehr häufig eine solche bei ihm bemerkt habe, in welcher er Papiere und Kassenscheine zu tragen pflegte. Er wußte nicht, ob der Todte sie immer trug, ob er sie auch an diesem Tage bei sich geführt.

Eins fiel ihm noch auf. Der Gemordete hatte die Gewohnheit gehabt, den Rock immer zugeknöpft zu tragen, zum wenigsten bis zur Hälfte, — hier lag er mit ganz geöffnetem Rocke. Ja er war scheinbar gewaltsam aufgerissen, denn ein Knopf fehlte.

Der Richter machte den Arzt darauf aufmerksam. Dieser suchte im Grase — richtig, der Knopf fand sich dicht neben dem Todten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war der Rock erst aufgerissen, nachdem der Unglückliche erschlagen war. Nicht bei vorhergegangenen Ringen, der Knopf hätte dann vielleicht entfernter gelegen. Auch

das Gras zeigte keine Spuren eines gewaltsamen Kampfes und Ringens.

Der Richter hatte sämmtliche Gegenstände zu sich genommen. Die Zeichen in der Wäsche bestätigten zum Ueberflus, daß der Ermordete der Adokat Fernau war: W. F. — Wilhelm Fernau, hieß er.

Während der Richter zwei zufällig hinzugekommenen Holzarbeitern den Auftrag gab, den Todten, um dessen entstelltes Haupt ein Tuch geschlungen wurde, in das nahe Dorf zu tragen, und diese sich anschickten, denselben auszuführen, durchsuchte er selbst, von dem Aktuar unterstützt, das Gebüsch in der Nähe.

In einer Entfernung von ungefähr zwanzig Schritten fand der letztere ein Beil mitten im Gebüsch, welches mit Blut bespritzt war. Um allen Zweifel zu heben, daß hiermit das Verbrechen ausgeführt war, klebten an dem Beil noch einige Haare, welche ohne Zweifel dem Todten angehörten.

Weiter war trotz alles Suchens nicht zu finden. Aber einen wichtigen Anhaltspunkt bot das Beil selbst dar. Die beiden Buchstaben H. K. waren deutlich in den Schaft eingeschnitten.

Einer der Bauern erkannte es als das Beil eines in dem Dorfe wohnenden Holzhauners. Auch die Buchstaben stimmten: er hieß Heinrich Karsten.

Ueber die Gesichter der Bauern glitt Bestürzung. Sie kannten den Mann recht gut, aber Keiner hätte ihn einer solchen That für fähig gehalten.

Nur der Schulz sprach: „Karsten hat das Verbrechen nicht begangen. Ich kenne ihn zu lange Jahre.“

„Man täuscht sich in Manchem. Ihr selbst habt zugegeben, daß es sein Beil ist?“ bemerkte der Richter. „Ist er unschuldig, so wird er doch sagen können, wie sein Beil hierher kommt.“

Alle kehrten nach dem Dorfe zurück. Auch der Richter, Aktuar und Physikus gingen mit. In der Dorfschenke lehrten sie ein, um dort sogleich ein Verhör Karstens vorzunehmen. Der Schulz begleitete sie. Auch der Todte war nach der Schenke gebracht, und dort in einer Kammer niedergelegt, bis ein Wagen aus der Stadt gesandt wurde, ihn zu holen.

Sofort wurde nach dem Holzhauner gesandt. Er erschien. Das Beil erkannte er sogleich als das seinige an. Vor zwei Tagen hatte er es im Walde liegen lassen, vergessen, aber nicht an jener Stelle, sondern nicht weit davon, wo er Holz gefällt. Seit der Zeit war er nicht wieder im Walde gewesen, weil er bei einem Bauer gearbeitet und von der Arbeit zurückgekehrt, hatte er an diesem Tage sein Haus nicht wieder verlassen, weder am Abend noch während der Nacht.

Das Erstere bezeugte ihm der Bauer, bei dem er gearbeitet, das zweite der Wirth, der zufällig an diesem Abende bis spät bei ihm im Zimmer gewesen war.

Wehr noch als diese entlastende Zeugnisse galt für den Richter die Ruhe und Unbefangenheit des Mannes. Mit scharfem Auge hatte er ihn beobachtet. Auf keine Frage war er eine Antwort schuldig geblieben, er hatte sie stets ohne Zögern, ohne den geringsten Widerspruch, ohne das leiseste Zeichen von Furcht gegeben.

So ruhig antwortete kein Verbrecher. Und der Richter hatte während einer langen Praxis einen scharfen Blick erlangt. Er hatte allerdings schon Verbrecher kennen gelernt, die durch keinen Zug, durch keine Miene, durch kein Wort sich verriethen, — für die Unschuld dieses Mannes hätte er denn selbst Bürgschaft geleistet.

Um indeß vollständig seiner Pflicht nachzukommen, führte er ihn in die anstoßende Kammer zu dem Leichnam des Ermordeten. Auch hier behielt Karsten seine völlige Ruhe, obschon er bei dem ersten Anblick des Erschlagenen sich abwandte. Der Anblick war ein zu erschreckender.

Der Richter entließ ihn. Als dieser selbst die Kammer wieder verlassen wollte, gab ihm der Wirth, der ihm gefolgt war, ein Zeichen, einen Augenblick zurückzubleiben.

Der Richter blieb. Zögernd trat der Wirth heran; er schien etwas auf dem Herzen zu haben und gleichwohl sich zu schämen, es auszusprechen. Es konnte mit dem Verbrechen im Zusammenhang stehen — der Richter sprach ihm freundlich zu. (Fortf. folgt.)

Das Blatt
ist b
Pienk
u. So
ment
1 fl.
zogen
8 tr
Wirt

den,
Allein
es ist
bestha
diesell
ziehun
schrän
sendet
Neuen
(3. B

Im L
anzuge
son d
schrän
übung
werden
fügung
Eigent
verbiet
und W

In
Kno 11
gewesen
werden
amtsge
Umgege
mentlich
Behufs
hrer zu
owie d
ten zu
weiszett
tretum
Gant-G
hienach
gen No
Diesenig
besonder
gen Wo
Adresse
aus den
sich selb
Zur
bestimm

je
Den